

Wiler-Tagung Ostschweizer Verband der Berufsbeiständigen und
Berufsbeistände OVBB
8. Mai 2014

Zwischen Abhängigkeit und Autonomie:

**Über die Zusammenarbeit von KESB,
WSH, Beistand und Vormund**

Kurt Affolter-Fringeli
lic. iur., Fürsprecher und Notar, Ligerz

Inhaltsübersicht

- I) Anliegen aus der Optik der Schutzbedürftigen
- II) Strukturelle Rahmenbedingungen
- III) Ausgewählte Schnittstellen
 - A) Abklärung der Problemlage
 - B) Geeignete und verhältnismässige Massnahme
 - C) Eignung der Beistandsperson
 - D) Umgang mit fehlerhaften KESB-Entscheiden
 - E) Abhängigkeit von von der Sozialhilfe (Kindesschutz)
- IV) Fazit

I) Anliegen aus der Optik der Schutzbedürftigen

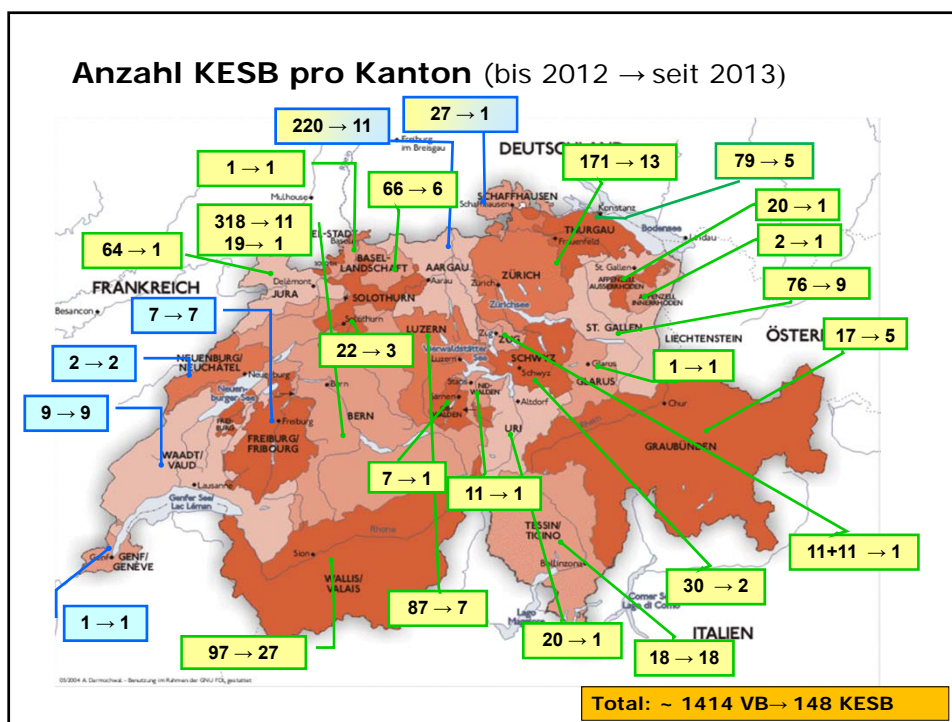
- **Hindernislose Gefährdungsmeldung:** Wahrnehmung meiner misslichen Situation durch Behörden und Betreuer möglichst ohne Leidenszeit
- **Sorgfältige Abklärungsarbeit:** Rasches und richtiges Erfassen meiner Situation durch kompetente Berufsleute
- **Zielgenaue Massnahme:** Innert nützlicher Frist geeignete behördliche Massnahme, die mich aus der misslichen Situation herausführt und mich nicht überfordert,
- **Kompetente Mandatsträger/in:** Betreuung und Vertretung durch Person, die ihr Handwerk im gefragten Bereich versteht, sich genügend Zeit für echte Anliegen nimmt, mir ein gutes Gefühl vermitteln, wenn ich deren Hilfe in Anspruch nehme, und mich nicht herabsetzen,

I) Anliegen aus der Optik der Schutzbedürftigen

- **Schutz:** Wahrung meiner Interessen, Abwendung von Schaden, den mir Dritte zuführen könnten,
- **Kohärenz und Verlässlichkeit:** Einigkeit unter beteiligten Fachleuten darüber, wie mir am besten geholfen werden könne, und verlässliche Bezugsperson, auf deren Wort ich bauen kann und deren Urteil verbindlich ist,

II. Strukturelle Rahmenbedingungen

- 26 kantonale **Organisationslösungen**
- 26 kantonale **Rechtsordnungen**
- Keine aktive **Bundesaufsicht**
- KOKES als freiwilliges **Koordinationsorgan** mit Kleinststruktur (0.35 Stellen)
- Viele parallele **Projektgruppen**, unterschiedliche Prioritäten, unterschiedliches Tempo, jährliche Koordination der Projektleiter
- 148 **KESB-Praxen** (z.B. nicht begründete Entscheide, Berichtskontrollen etc)
- Keine verlässlichen statistischen Daten zur Bemessung der nötigen **Ressourcen**



II. Strukturelle Rahmenbedingungen

- **Nicht** jedes ungelöste Problem ist **neu** (wie klärt man eine Gefährdung methodisch ab? Wie geht man mit hochstrittigen Eltern oder widerspenstigen Schutzbedürftigen um? Was heisst sichere Vermögensanlage? Etc.)
- Politische **Rahmenbedingungen** (öffentliche Sparprogramme, auch nicht neu)
- Unterschiedliche sozialpolitische **Versorgungsstrukturen** (Horte, Kinderkrippen, Tageskliniken, Integrationsangebote etc.)

II. Strukturelle Rahmenbedingungen

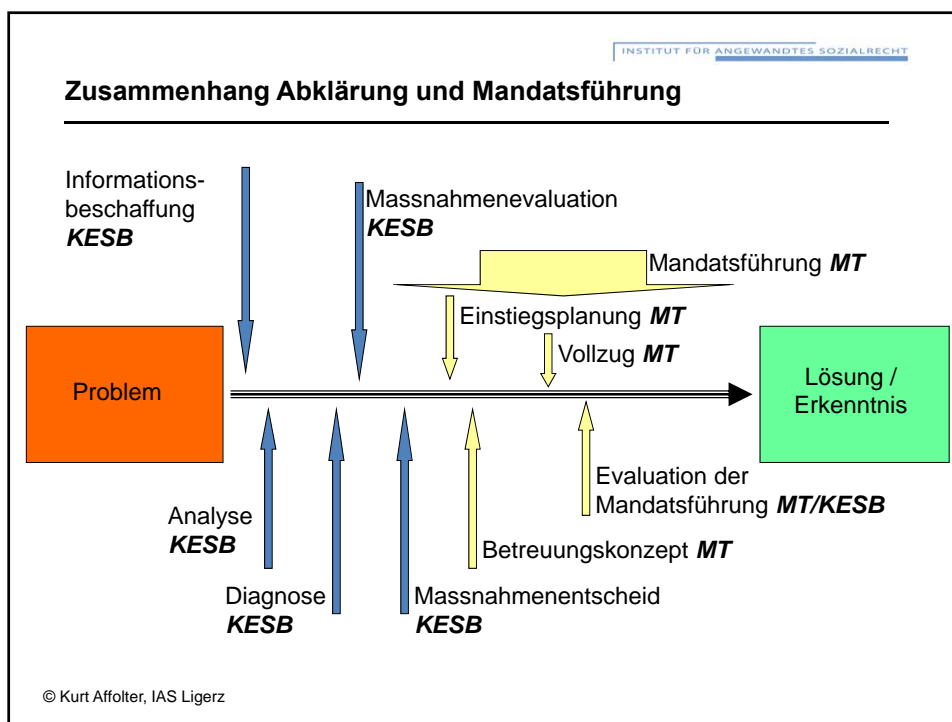
- Grosser **Qualitätssprung**, neue «Liga», bedingt aber
 - Hinreichend **Ressourcen**
 - Richtige **Prioritäten**
 - **Keinen vermeidbaren Aufwand** bei der Überwindung von «alten Zöpfen», d.h. mit Inkompatibilitäten zur Rechtsordnung mit hohem **Beharrungsvermögen** (z.B. Obhutsentzug ohne Platzierung durch KESB, Beistandschaft nach Art. 308 Abs. 2 ZGB zur Regelung des Besuchsrechts oder zur Regelung von finanziellen Belangen des finanzierenden Gemeinwesens)
 - Mehr **Effizienz** statt «viele Köche»
- **Strukturqualität** ist das Fundament jedes gut funktionierenden professionellen Kindes- und Erwachsenenschutzes (Affolter, FamPra 2012 S. 862; Beispiel Jahresbericht 2013 SD Oberes Rheintal und)

III. Ausgewählte Schnittstellen

A) Abklärung der Problemlage

- Umfassende **Informationsbeschaffung** inklusive Vorakten
- Vollständige und richtige **Analyse, Diagnose**
- **Lösungsoptionen**
 - ➔ Situationsanalyse ist primär Sache der KESB
 - ➔ Problemerkklärung (Diagnose) ist primär Sache der KESB
 - ➔ Finden der geeigneten Lösung ist primär Sache der KESB

Wo die KESB die Situationsanalyse, die Diagnose und die Lösungsfindung an kommunale/regionale Sozialdienste / Berufsbeistandschaften abdelegiert, verbleiben ihr die **Instruktion** und **Steuerung** des Entscheidungsprozesses.



III. Ausgewählte Schnittstellen

A) Abklärung der Problemlage

Erfolgskiller

- **Oberflächliche** Abklärungen
- **Diffuse** Aufträge
- Abklärungsaufträge **ohne** entsprechende **Legitimations- und Durchsetzungsmöglichkeit** (Auskünfte bei Banken, Ärzten, Steuerbehörden, IV etc. Vgl. aber Art. 448 ZGB!)
- Abklärung von Sachverhalten, die **irrelevant** sind für die Massnahmenanordnung (Neugierde und Sozialvoyeurismus als Triebfeder)
- Missachtung geschützter persönlicher **Geheimbereiche**

III. Ausgewählte Schnittstellen

B) Geeignete und verhältnismässige Massnahme

Die Massnahme ist geeignet, wenn sie

- Eine **Antwort** auf das Problem gibt
- Den Schwächezustand **behebt** oder eine Verschlechterung **verhindert**
- Das **Ziel** mit den Mitteln der Beistandschaft **erreichbar** ist
- **Balance** hält zwischen Angemessenheit des Eingriffs und nötigem fachlichem Freiraum der Beistandsperson

III. Ausgewählte Schnittstellen

B) Geeignete und verhältnismässige Massnahme

Kritische Mandate

- Aufgaben an den Beistand, die **nicht gesetzlich abgestützt** sind
 - Regelung des Besuchsrechts
 - Einkommens- und Vermögensverwaltung durch Erziehungsbeistand anstatt Kindesvermögensbeistand
 - Vermischung mit Funktion der Sozialhilfe (z.B. Finanzierungsregelung der Platzierung und Durchsetzung von Elternbeiträgen)
 - Platzierung des Kindes an geeignetem Ort nach Obhutsentzug ohne konkreten Unterbringungsentscheid der KESB

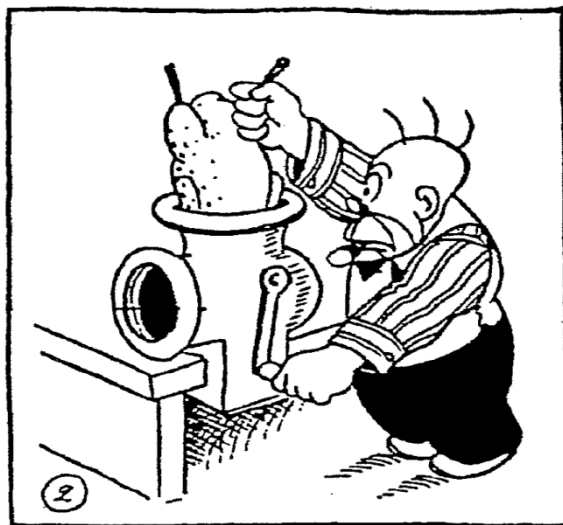
III. Ausgewählte Schnittstellen

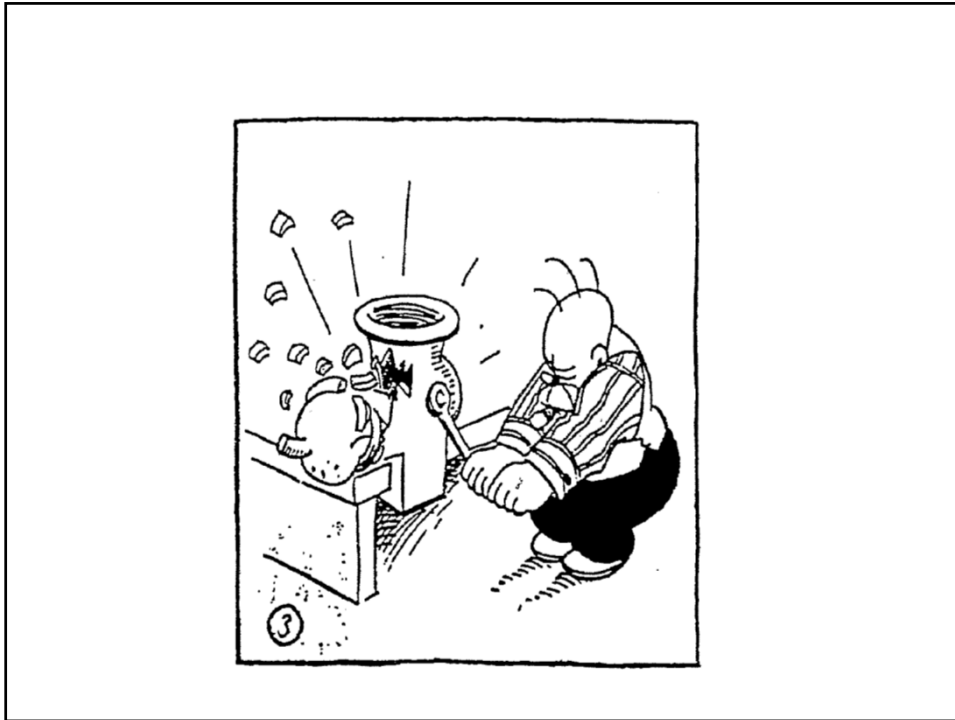
B) Geeignete und verhältnismässige Massnahme

Kritische Mandate

- Einkommens- und Vermögensverwaltung **gegen Willen** der Betroffenen **ohne Einschränkung** der Handlungsfähigkeit (Art. 394 Abs. 2 ZGB) oder Entzug des Zugriffsrechts (Art. 395 Abs. 3 ZGB)
- Auftrag, **Lebensführung zu beeinflussen**, ohne Konsens mit Verbeiständetem und gemeinsamem Konzept (KESB-Klientschaft-Beistandsperson)
- Wenn **Instrumente des ZGB** keine Antwort auf das Problem bieten, d.h. Anordnung von **Scheinlösungen**

Das zähe Huhn





Das zähe Huhn, Jacobsson O.J., 9
©Oscar Jacobsson / PIB Copenhagen

III. Ausgewählte Schnittstellen

C) Eignung der Beistandsperson

Profil gemäss Art. 400 ZGB

- **Natürliche Person**
- Für vorgesehene Aufgabe persönlich und fachlich **geeignet**
- Erforderliche **Zeit** zur Verfügung
- Aufgabe **selber** wahrnehmen

III. Ausgewählte Schnittstellen

C) Eignung der Beistandsperson

- **Natürliche Person**
 - Weder Firmen noch Ämter
- **Für vorgesehene Aufgabe persönlich und fachlich geeignet**
 - KESB muss Anforderungsprofil je Fall festlegen
 - Berufsprofil des PriMa oder ProMa stimmt mit gefordertem Profil überein
 - «Chemie» stimmt (Kontakt vor Ernennung)
- ➔ Professionelle Mandatsträger müssen nicht Universalgenie sein, haben Anrecht auf eigenes Profil

III. Ausgewählte Schnittstellen

C) Eignung der Beistandsperson

– Erforderliche Zeit zur Verfügung

- Verfügbare Jahresarbeitszeit dividiert durch Anzahl Mandate setzt den globalen Rahmen
- Rücksichtnahme auf kritische Perioden (Abwesenheit, mehrere neue Mandate, nicht planbarer Stau)

– Aufgabe selber wahrnehmen

- Gegen Tuteur général gerichtet
- Teilaufgaben sind delegierbar (Spitex, Steuererklärung etc)
- Vermögensverwaltungsaufträge selten indiziert (nur bei komplexen grossen Vermögen oder Liegenschaftsverwaltungen)

III. Ausgewählte Schnittstellen

D) Umgang mit fehlerhaften KESB-Entscheiden

- Präventiv: Standards vereinbaren
 - Keine Massnahmenanordnung ohne vorherigen **Einbezug** der Beistandsperson
 - Bei Urteilsfähigen: **Absprache des Auftrages** des Beistandes zwischen KESB, Verbeiständeten und Beistandsperson
 - Kongruente **Zielsetzungen** und **Erwartungen** ausformulieren
 - Keine KESB-Anordnungen ohne **schriftliche Begründung**
- Akut: Verbeiständete bewahren vor Verwaltungskonflikten
 - **Heisser Draht** mit KESB
 - Allenfalls **Wiedererwägung** organisieren
 - «**Das beste daraus machen**» und frühzeitig evaluieren (Art. 414 ZGB)
 - Diskussion in **Qualitätszirkeln** KESB-BB

III. Ausgewählte Schnittstellen

E) Abhängigkeiten von der Sozialhilfe (Kindesschutz)

Drei Fallkonstellationen

- **Eltern** ergreifen (allenfalls mit Unterstützung eines Erziehungsbeistandes oder andern Fachstelle) Kindesschutzmassnahmen
- **Vormund** ordnet für Kind das Erforderliche an
- **KESB** ordnet gestützt auf Art. 273 Abs. 2 oder 307 ff. ZGB das Erforderliche an

➡ Rolle der Sozialhilfebehörde?

III. Ausgewählte Schnittstellen

E) Abhängigkeiten von der Sozialhilfe (Kindesschutz)

- **Eltern** benötigen Kostengutsprache der SH.
 - Begründetes Gesuch
 - Prüfung durch SH-Behörde
 - Entscheid (SH-Behörde unterliegt auch der Pflicht zur Wahrung des Kindeswohls, Art. 11 BV, Art. 18 Abs. 2 KRK)
 - Beurteilungsgrundlage der SH: «Erforderlichkeits- und Angemessenheitsnachweis»
 - Wenn eine Fachstelle (Fachbeistand, schulpsychologischer Dienst, KJPD etc) involviert war und Alternativen geprüft wurden, müsste sich SH-Behörde damit begnügen (Zeitfaktor und Fachkompetenz)

➡ Vgl. Empfehlungen der KOKES zum Einbezug von Sozialhilfebehörden in die Entscheidfindung der Kindesschutzorgane, April 2014

III. Ausgewählte Schnittstellen

E) Abhängigkeiten von der Sozialhilfe (Kindesschutz)

- **Vormund** ordnet für Kind das Erforderliche an
 - Seine Anordnungen binden das Gemeinwesen (Vormund = Kindesschutzorgan)
 - Empfohlen wird – wenn zeitlich möglich – Kostengutsprache. Ist aber nicht Voraussetzung, bloss Sicherheit.
 - Bezüglich Entscheidkriterien des Vormundes Transparenz schaffen, geprüfte Alternativen aktenkundig festhalten
 - SH kann Finanzierung nicht ablehnen (Vormund untersteht bezüglich seiner kindesbezogenen Entscheide nicht der SH), kann bei der KESB aber Aufsichtsbeschwerde (Art. 419 ZGB) führen, allenfalls Schadenersatzklage (Art. 454 ZGB).
- ➡ Vgl. Empfehlungen der KOKES zum Einbezug von Sozialhilfebehörden in die Entscheidfindung der Kindesschutzorgane, April 2014

III. Ausgewählte Schnittstellen

E) Abhängigkeiten von der Sozialhilfe (Kindesschutz)

- **KESB** ordnet gestützt auf Art. 307 ff. ZGB das Erforderliche an
 - Sozialhilfebehörde ist an den Entscheid der KESB gebunden (BGE 135 V 134)
 - Beschwerderecht der Sozialhilfe ist zu verneinen (contra BGE 135 V 134 und BGer 8D_4/2013 vom 19. März 2014 E. 3.3, 5.1)
 - Nach Möglichkeit: KESB informiert SH, tauscht aus, erläutert. Ziel: Qualitätssicherheit auf beiden Seiten. Qualitätszirkel installieren.
 - Ultima ratio: Schadenersatzklage des Gemeinwesens gegen KESB (Art. 454 ZGB) oder Aufsichtsbeschwerde
- ➡ Vgl. Empfehlungen der KOKES zum Einbezug von Sozialhilfebehörden in die Entscheidfindung der Kindesschutzorgane, April 2014

IV. Fazit

- Wir stehen **im Jahr 2** nach Einführung einer neuen Rechtsordnung und neuer Behördenstrukturen, Wunder dauern länger
- In der **Mandatsführung** (Fallaufnahme, Einstiegsplanung, Betreuungskonzept, Prioritätensetzung, Handlungsbereiche, zustimmungsbedürftige Geschäfte und Autonomie der verbeiständeten Person, Rechenschaftsablage etc) hat sich von Gesetzes wegen wenig verändert
- Für die Klientschaft (125'000 Kindes- und Erwachsenenschutzmassnahmen) sind die **Beistände Garanten und Sicherheit**
- Risiko von laienbedingten **Fehlleistungen** ist **gesunken**
- Risiko von **lähmenden Fachdiskussionen** hat **zugenommen**

IV. Fazit

- Orientierung an **Erwartungen der Betroffenen** und an Ziel der Gesetzgeberin hilft über manchen ungelösten Fachdiskurs hinweg
- Wir befinden uns in einem teilweisen **Kulturumbbruch**: Toleranz, Demut und Geduld, Fantasie, Improvisation, Fachkenntnis und Engagement werden den weiteren Prozess tragen helfen.
- KESB, Beistände, Sozialhilfebehörden, Verbeiständete und deren Anwälte sind **keine Gegner**, sondern Teil eines Schutzkonzeptes, das der Würde Hilfsbedürftiger dient. Aufeinander zugehen statt Machtpoker.
- Weil sich die Umstände ständig ändern, wird das auch von uns erwartet.

Machet's guet und vüu Glück drbi!